

Wie der Kolibri: schillernd, bunt und einzigartig!

VON KLAUS RÜHLING

Bocholt. „Mein Vater hat mir mein Taschengeld geklaut, damit er sich etwas zu trinken kaufen konnte.“ Wer als Kind oder Jugendlicher mit solch einer Situation konfrontiert wird, der erlebt die eigene Familie nicht als Ort der Harmonie und als Zufluchtsort, an dem er sich geborgen und gut aufgehoben



fühlt, sondern diese jungen Menschen erleben schon früh Misstrauen, Respektlosigkeit, Angst, Verzweiflung und Lügen.

„Für Kinder und Jugendliche, deren Eltern trinken, haben wir Kolibri entwickelt“, sagt Bernhard Pacho, Geschäftsführer SKM Katholischer Verein für soziale Dienste Bocholt e.V., „in der Gruppe sollen sie ge-

stärkt werden, hier können sie über ihre negativen Erfahrungen reden - Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen zu stärken und ihnen ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln.“

„Wenn ich aus der Schule kam, wusste ich nicht, ob meine Mutter gekocht hat oder ob sie betrunken auf der Couch lag.“
(Thorsten, 12 Jahre)

Kinder und Jugendliche machen sich oft Sorgen um ihren Vater oder ihre Mutter, weil sie



zu viel Alkohol trinken. Sie übernehmen viel Verantwortung für die erkrankten Eltern.

Sie fühlen sich schuldig und alleine gelassen. Oft sind sie einfach nur traurig. Sie haben gelernt über ihre traumatischen Erfahrungen zu schweigen, nicht darüber zu reden und niemandem zu trauen. Die familiäre Situation ist nicht berechenbar und schambesetzt. Freunde werden meistens nicht mit nach Hause genommen (Quelle: SKM Tätigkeitsbericht 2013, S. 12).

„Der Alkohol ist zu einem Familienmitglied geworden, weil er bestimmt, was in der Familie passiert!“

„Mit Sozialarbeit können Sie kein Geld verdienen“, erläutert Berthold Schröder, Vorsitzender des SKM, „es ist für uns seit nahezu 25 Jahren ein Kampf um die Finanzen. Anfang 2002 war es so schlimm, dass das Projekt Kolibri kurz vor dem Aus stand. Die laufenden Kosten werden je zur Hälfte von öffentlichen Institutionen und freiwilligen Spenden getragen.“



• SKM Vorsitzender Berthold Schröder (li), Diplom-Sozialarbeiterin Christiane Wiesner und Geschäftsführer Bernhard Pacho freuen sich auf das „Danke-Fest“ am 28. Juni. (Fotos: Rü)

Lesen Sie weiter auf S. 4

Wie der Kolibri: schillernd, bunt und einzigartig!



Und wenn es noch so viele der folgende Text, der im Rahmen eines Workshops 2013 oftmals verzweifelte Situation von den jungen Menschen getextet und vertont wurde, der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu beschreiben - spricht Bände:

Kolibri-Rap 2013

„Kolibri wahre Geschichten“

Ich bin voller Zorn, denn Du bist mir im Auge ein Dorn,
Du warst voll und dicht, dass ist toll für Dich.
Ich glaube Du willst es nicht, sagst zu mir,
geh doch da nicht hin, aber egal, was Du sagst,
ich hör nicht drauf, denn ich bin glücklich, wo ich bin.

Mum und Dad, sie haben mich nie geschätzt,
und einfach nie gemerkt, wie es mich verletzt,
neben mir gesessen vom Teufel besessen,
von Sehnsucht zerrissen,
ich würde es am liebsten vergessen.

Ich komme wieder, will zum Vater, will ihn sprechen,
er ist weg, will sich umbringen, mit uns brechen,
los ihn suchen, will ihn retten, Augen tränen, will ihn finden,
doch die Stunden sie vergehen, ich höre er lebt,
ja ich höre, er wurde gefunden, doch bis heute habe ich
den Schmerz nicht überwunden.

Du zerstörst unser Leben, das bringt meine Wut zum Beben,
mit Dir kann man nichts erleben,
Du bist immer nur am reden,
benimmst Dich immer nur daneben, Du weißt,
ich bin dagegen. Ich sag verpiss Dich,
ohne mich stehst Du sowieso im Regen.

Es nicht übertreiben beim Gläser heben,
Deinem klaren Verstand eine Chance geben,
Diese ewige Predigt bist Du langsam leid, doch pass auf, hör
gut zu, nimm Dir die Zeit. Ich hab einen Therapieschaden,
aber ich hab Glück und Leute, die mich liebhaben,
Du hast mich verlassen, dafür könnte ich Dich hassen,
das mit der Alkoholpredigt hat sich sowieso erledigt.

Weil Du trankst war in meinem Herzen Zorn,
ich wollte, dass Du Dich änderst, das hast Du geschworen,
früher warst Du oft betrunken und voller Trauer,
doch heute bist Du trocken und voller Power.
Das mit Deiner Alkoholpredigt hat sich schnell erledigt,
ich war in Vergangenheit Chefarzt, in der Zeit wo Du weg warst.

Seit so vielen Tagen, das möchte ich Dir sagen,
warte ich auf Antwort von Dir. Langsam begreif ich,
dass es Dir gleich ist, dabei wünsch ich mir so von Dir,
zum Friedhof zu gehen, Papas Grab zu sehen,
einfach über ihn zu reden, warum wollte er gehn,
mich doch nicht sehn, ich bin verletzt in diesem Leben.

Fortsetzung von S. 1

Da wir nie im voraus mit den Spenden kalkulieren können, ist es jährlich eine Zitterpartie, ob wir Kolibri weiterführen können. Dabei ist diese Arbeit so wichtig.“ Und eigentlich auch zu kurz gedacht, wenn man sagt, dass damit kein Geld verdient werden kann. Denn: wenn Kinder und Jugendliche davor bewahrt werden können, eigene Suchtstörungen zu entwickeln, bleiben der Allgemeinheit Therapiefolgekosten erspart. Somit lässt sich mit Sozialarbeit - indirekt - doch Geld verdienen.

Soziales Engagement

Der Kolibri als Logo wurde ganz bewusst gewählt: „Wir wollten einen kurzen Begriff. Die Kinder antworten auf die Frage, wo sie denn da Hilfe bekommen leichter mit dem Ausdruck Kolibri als mit der Aussage, ich gehe zur familienorientierten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen alkoholabhängiger Eltern. Zudem ist der Kolibri ein sehr kleiner, verletzlich wirkender Vogel und steht für die Attribute schillernd, bunt, einzigartig und besonders. Das trifft die Situation der Jugendlichen als auch die Arbeit hier ganz gut“,

sagt Bernhard Pacho. Die Arbeit eines Vereins ist so gut wie die seines Vorsitzenden. Dass sich Berthold Schröder als Vorsitzender des SKM ehrenamtlich betätigt, erläutert der hauptberufliche Bankkaufmann so: „Es ist sicher die Motivation, mich sozial zu engagieren. Ich bin von zuhause aus christlich erzogen worden und da habe ich auch immer die Rolle der Mitmenschen vor Augen.“ Bernhard Pacho ist Diplompädagoge und Familientherapeut. Der verheiratete zweifache Familienvater engagiert sich in der Freizeit in der lokalen Politik: „Für mich ist das die ideale Ergänzung zu

meinem Beruf. Ich kann nicht nur hier in der Beratung sondern auch im gesellschaftlichen Leben an Veränderungen für die Menschen in unserer Stadt mitwirken.“ Um die Größenordnung einmal klar zu machen: Bei der Arbeit von Kolibri geht es um ca. 50 Familien, die von den Experten des SKM (neben Bernhard Pacho ist das die Diplom-Sozialarbeiterin und Kunsttherapeutin Christiane Wiesner) jährlich betreut werden. Die Kinder und jungen Erwachsenen sind dabei im Alter von 8 bis 25 Jahren. Entweder wünschen die Eltern, die bereits vom SKM betreut

Verlässlicher Partner seit 25 Jahren

werden, die Hilfe für ihre Kinder oder das Jugendamt bzw die Jugendlichen selbst suchen den Kontakt zu Kolibri.

Auf die Frage, wie sich die Arbeit von Kolibri im vergangenen Vierteljahrhundert geändert hat, sagt Bernhard Pacho: „Unsere Arbeit hat sich im wesentlichen kaum verändert. Es geht darum, den jungen Menschen Verlässlichkeit zu geben und ihnen ein Stück Ersatz für verloren gegangene Familienbindung anzubieten. In der Regel ist es ja so, dass ein Elternteil ausfällt. Wir wollen, dass die Kinder in ihren Familien bleiben können. Dazu stärken wir sie und versuchen ihnen Selbstvertrauen zu geben.“

Berthold Schröder wünscht sich für die kommenden 25 Jahre, dass Kolibri eine verlässliche finanzielle Unterstützung erhält, um als Angebot fortbestehen zu können. Und gerade weil Kolibri bisher vorwiegend über Spenden finanziert wurde, veranstalten die Verantwortlichen am Samstag, 28. Juni ab 11 Uhr ein „Danke-Fest“. „Da soll dann nicht die Arbeit von Kolibri erläutert und vorgestellt werden, sondern wir wollen an dem Tag einfach mal danke an all unsere Unterstützer sagen“, erläutert Pacho. Es wird Musik geben, die Kindertheatergruppe Zimt und Zauber tritt auf, es gibt Cola-Kisten-Klettern und für Speisen und Getränke ist auch bestens gesorgt. Ein Fest für Familien, wo das gemeinsame Gespräch im Vordergrund stehen soll.



• SKM Vorsitzender Berthold Schröder (li), Diplom-Sozialarbeiterin Christiane Wiesner und Geschäftsführer Bernhard Pacho.